



*Den Sinn von  
Leid verstehen*

Studien zum Buch Hiob

## Über den Autor:

Nigel Crompton, ist Professor für Biologie und promoviert in Deutschland und in der Schweiz. Aktuell unterrichtet er an der Cornerstone University, Grand Rapids, MI, USA, Biologie, Genetik, molekulare Zellbiologie, Bioethik, Evolution und Neurowissenschaften. Er spricht fließend Deutsch und leitete Bibelstudiengruppen in Großbritannien, Deutschland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten.



Nigel Crompton

### **Den Sinn von Leid verstehen**

*Studien zum Buch Hiob*

Best.-Nr. 271 514

ISBN 978-3-86353-514-8

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Best.-Nr. 180 115

ISBN 978-3-85810-445-8

Verlag Mitternachtsruf, [www.mnr.ch](http://www.mnr.ch)

Alle Bibelstellen – falls nicht anders angegeben – wurden zitiert nach der Revidierten Elberfelder Bibel, © 1985/1991/2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

1. Auflage

© 2020 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

[www.cv-dillenburg.de](http://www.cv-dillenburg.de)

Übersetzung aus dem Englischen: Gerhard Jahnke, Heidenheim

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Umschlagmotiv: © Shutterstock.com/Sabphoto

Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b> . . . . .	7
<b>EINLEITUNG</b> . . . . .	9
<b>TEIL 1: DER PROLOG</b> . . . . .	11
1.1 Zusammenfassung des Buches Hiob . . . . .	11
1.2 Hiob, Knecht Gottes . . . . .	22
<b>TEIL 2: DER DIALOG</b> . . . . .	30
2.1 Zusammenfassung des Dialogs . . . . .	30
2.2 Der geisterhafte Besucher . . . . .	41
3.1 Elifas, der König . . . . .	49
3.2 Die Argumente von Elifas . . . . .	52
4.1 Bildad, der Weise . . . . .	59
4.2 Die Argumente von Bildad . . . . .	62
5.1 Zofar, der Richter . . . . .	67
5.2 Die Argumente von Zofar . . . . .	70
6.1 Die große Debatte über Gottes Gericht – vor oder nach dem Tod? . . . . .	76
6.2 Hiobs Hymne an die Weisheit . . . . .	84
<b>TEIL 3: DIE MONOLOGE</b> . . . . .	92
7.1 Überblick über die Monologe . . . . .	92
7.2 Elihu, der Prophet . . . . .	103
8.1 Die Gotteserscheinung . . . . .	110
8.2 Die Güte Gottes und Seine Schöpfung . . . . .	116
9.1 Der Löwe und die Gerechtigkeit . . . . .	131
9.2 Der Steinbock und das Vertrauen . . . . .	135

10.1	Der Wildesel und die Zufriedenheit . . . . .	139
10.2	Der Auerochse und die Demut . . . . .	142
11.1	Der Strauß und die Standhaftigkeit . . . . .	147
11.2	Das Pferd und der Mut . . . . .	150
12.1	Der Adler und die Ehrfurcht . . . . .	155
12.2	Jahwes zweite Rede (Kap. 40,6–41,26) . . . . .	158
<b>TEIL 4: DER EPILOG . . . . .</b>		<b>167</b>
13.1	Hiobs Wiederherstellung . . . . .	167
13.2	Christus im Buch Hiob – als Gott. . . . .	177
<b>BUCHEMPFEHLUNGEN . . . . .</b>		<b>190</b>

## VORWORT

Zum Buch Hiob gibt es zahlreiche Kommentare. Das vorliegende Buch versteht sich allerdings eher als eine Art Einführung oder Studienanleitung. Seine Aufgabe besteht darin, dem Leser die faszinierenden Themen des Buches Hiob zu erschließen. Lassen Sie bei der Lektüre des Buches Hiob Gottes Geist zu Ihrem Herzen reden. Ich hoffe, dass diese Studienanleitung die einzelnen Charaktere lebendig werden lässt, sodass wir von ihnen besser lernen können. Es kann schwierig sein, das Buch Hiob zu erfassen, besonders den Dialog. Und es ist auch nicht leicht, die Monologe gegen Ende des Buches in den richtigen Zusammenhang der Ereignisse einzuordnen. Das Buch Hiob gehört zum Kanon der Heiligen Schrift. Als solches ist es das inspirierte Wort Gottes. Deshalb müssen wir mit unserer Beurteilung des Buches vorsichtig sein, ganz besonders dann, wenn die Bedeutung nicht klar zu sein scheint. Wir sollten Gott um Weisheit bitten (Jak 1,5). Hiob sagte: „Ich habe die Worte seines Mundes mehr geschätzt als meine tägliche Nahrung“ (23,12; Übers. aus d. Engl.).

Wer das Buch Hiob ausführlicher studieren möchte, sollte sich von der großen Anzahl der vorhandenen Kommentare nicht entmutigen lassen. Hunderte sind auf dem Markt. Außerdem scheint es zahllose Kombinationsmöglichkeiten zu geben, wie man die verschiedenen Charaktere und theologischen Konzepte beleuchten kann. Mit einigen Kommentaren bin ich vertraut, mit verschiedenen Schlussfolgerungen stimme ich nicht überein, mit vielen anderen bin ich einverstanden. Ich bin also ziemlich sicher, dass manche meiner Leser Hiob anders auslegen, als ich es in meinen Ausführungen darstelle. Ich denke, das ist völlig in Ordnung, und ich bitte darum, das Verständnis aufzubringen und die Vielfalt der Meinungen zu akzeptieren, auch wenn wir uns nicht auf eine einzige Auslegung einigen können.

Ich gehe bei der Untersuchung des Buches Hiob von der Grundvoraussetzung aus, dass hier wahre historische Ereignisse berichtet werden. Gott und Satan sowie die „Söhne Gottes“ sind real. Hiob, seine Familie und Freunde waren alles reale Leute. Das Land Uz hat es wirklich gegeben. Aufgrund mehrerer Hinweise – vor allen wegen

Hiobs hoher Lebensdauer (42,16) – sollten wir davon ausgehen, dass die Ereignisse kurz vor der Zeit Abrahams stattfanden, vielleicht gerade mal eine einzige Generation vorher. Ich weiß nicht, wer der menschliche Autor des Buches Hiob war. Es gibt hier eine Fülle von Vorschlägen. Er war bestimmt ein begabter Dichter und Moralist. Er war vom Geist Gottes inspiriert. Das würde die bemerkenswerte literarische und wissenschaftliche Qualität des Buches erklären. Seine Kenntnisse über den Dialog, die Monologe und den Rest von Hiobs langem Leben waren objektiv und stammten aus erster Hand. Aus diesen Gründen und weil Elihus Stellungnahmen überhaupt nicht kritisiert werden, würde es mich kaum überraschen, wenn Elihu der ursprüngliche menschliche Verfasser wäre. Das Wissen über die Debatte im Himmel muss dem Autor über göttliche Offenbarung vermittelt worden sein. Ich weiß nicht, ob Hiob vor seinem Tod, also im „Hier und Jetzt“, je eine Offenbarung über diese Debatte empfing.

Das Buch Hiob ist das Wort Gottes. Bitten Sie ihn um Weisheit, wenn Sie seine Wahrheiten verstehen wollen. Es ist wie ein Mysterienspiel geschrieben, das man in Gemeinschaft mit ihm genießen kann (Joh 14,23). Man muss das Buch Hiob immer wieder lesen, um die Charaktere lebendig werden zu lassen und um den wahren Rahmen der Handlung wertschätzen zu können. Je mehr man darüber weiß, desto wertvoller wird einem das Buch mit seinem Reichtum an geistlichen Einsichten, Ermutigungen und Lektionen. Wenn man das Geheimnis des Buches Hiob lüften will, muss man, etwa wie bei einem guten Sudoku-Rätsel, auf alle Hinweise eingehen. Beim Sudoku gerät man in eine Sackgasse, wenn man bei der Suche nach der Lösung eine Abkürzung wählt. Das Buch Hiob kann man am besten verstehen, wenn man es als Ganzes sieht und alle Hinweise ernst nimmt. Beglückt erlebt man dann, wie es sich aus einer düsteren Erzählung in einen lieblichen Garten voll heiliger Früchte verwandelt. Wenn Gott so im Leiden Hiobs wirken konnte, kann Er ganz sicher auch unsere Leiden auf göttliche Art und Weise verwandeln.

## EINLEITUNG

Das Buch Hiob wurde mit Blick auf die Leidenden geschrieben. Es behandelt Themen wie unverdientes Leid, unerträgliches Leid, empfundene Ungerechtigkeit, Missverständnisse, falsche Anschuldigungen, inkompetenten und verletzenden Trost, unseren Eindruck, dass Gott sich nicht für uns interessiert oder uns verlassen hat, leichte Auswege, tiefe Verbitterung und vieles mehr. Das Buch bietet eine Vielzahl an Antworten. Wer leidet, findet im Buch Hiob bestimmte Antworten. Natürlich müssen das nicht die Antworten sein, die man gerne hätte hören wollen. Manchmal sind die Antworten zwar da, aber sie bleiben verborgen. Ich bete, dass diese Studienanleitung Menschen behilflich sein möge, in ihrem Leid getröstet zu werden und zumindest einige Antworten zu finden. Im Leiden befinden wir uns auf einem sehr einsamen, dunklen Pfad. Es ist daher hilfreich, Freundschaften mit Gläubigen aufzubauen, was die Einsamkeit erleichtern kann. Manchmal können Freunde Licht sehen, wo wir das nicht können. Versuchen wir, nicht zu sehr beleidigt zu sein, wenn sich herausstellt, dass diese Freunde Elifas, Bildad und Zofar ähneln. Sie hatten es gut gemeint, und sie gehörten alle zu Gottes größerem Plan für Hiob. Wenn wir wohl auch Mühe haben, es zu verstehen: Gott hat auch für einen jeden von uns – ebenso wie für Hiob – einen größeren Plan. Gott hat keine Lieblinge. In dieser gefallenen Welt wird wirklich jeder von uns vollkommen geliebt.

Die Studienanleitung ist in dreizehn Kapitel aufgeteilt, die jeweils aus zwei Teilen bestehen. Am Ende jedes Kapitels gibt es Fragen, die zum Nachdenken und vielleicht auch zur Diskussion einladen. Pro Teil sind drei Fragen vorgesehen. Je nach Bedarf variiert die Länge der einzelnen Teile etwas. Die Studienanleitung wurde so aufgebaut, dass sie sich für die persönliche Andacht sowie für Gruppenarbeit zur Erschließung des umfangreichen Textes des Buches Hiob anbietet. Personalpronomen, die sich auf Gott beziehen, wurden großgeschrieben. Dadurch sollten eventuelle Missverständnisse vermieden und die Ehrfurcht vor Gott zum Ausdruck gebracht werden. In dieser Studienanleitung wird viel aus der Revidierten NASB-Bibelübersetzung zitiert (was im Deutschen meistens durch Zitate aus

der Elberfelder Übersetzung wiedergegeben wird, Anm. d. Übers.). Ich denke, man sollte für eine gründliche Bibelarbeit unbedingt eine Übersetzung verwenden, die so genau wie möglich ist. Eine interlineare Bibel und die Konkordanz von Strong waren mir eine unersetzliche Hilfe, wenn ich bei unklaren Stellen eine Bestätigung oder Klärung gesucht habe. Dadurch gewann ich viele weitere Einsichten. Für die Arbeit mit dieser Studienanleitung braucht man aber weiter nichts als eine Bibel.

In einigen Teilen der Studienanleitung werden Bilder oder Gleichnisse interpretiert. Deren Bedeutung drängt sich jedoch nie von selbst auf. Wer hätte gedacht, dass wir beim Betrachten der Vögel begreifen sollen, dass Gott für unseren Nahrungsbedarf sorgt, oder dass wir beim Anschauen der Blumen verstehen sollen, dass Gott für unsere Bekleidung sorgt (Mt 6,25-34)? Lernen aus Gleichnissen bedeutet, im Glauben vorauszublicken und auf Tatsachen zurückzuschauen.

Wir müssen Gott betend zuhören, um zu verstehen, was gemeint ist. Dazu ist sowohl Gottvertrauen als auch eine Gebetsbeziehung zu Ihm nötig. Wie Christus sagte: „Wer Ohren hat, der höre!“ Das ist ein Ausdruck der Barmherzigkeit. Wenn die Botschaft bei uns nicht ankommt, können wir wegen unserer Unwissenheit auf Vergebung hoffen: „Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Das bewirkt eine wachsende Lernbereitschaft. Auf diese Art und Weise werden wir nicht überrumpelt oder überfordert. Je mehr man weiß und je mehr Glauben man hat, desto mehr versteht man. Bis man die ersten Lektionen gelernt und den notwendigen Glauben entwickelt hat, bleiben die tieferen, anspruchsvolleren Lektionen glücklicherweise ohnehin verborgen. Natürlich bin ich der Meinung, dass die in dieser Studienanleitung dargestellten Auslegungen Sinn machen. Wir haben jedoch die Freiheit, Dinge auf unterschiedliche Weise, entsprechend den aktuellen Umständen und der Führung des Geistes, zu interpretieren. Allerdings bin ich ganz sicher, dass Gott immer eine Botschaft für uns hat, wenn Er in Gleichnissen zu uns spricht.



# Teil 1

## DER PROLOG

### 1.1 Zusammenfassung des Buches Hiob

Das Buch Hiob ist wirklich ein äußerst erstaunliches Buches. Die Ereignisse, die im Umfeld Hiobs geschehen sind und in dem Buch berichtet werden, markieren einen entscheidenden Punkt in der biblischen Menschheitsgeschichte. Die Welt erholt sich gerade von einem Gericht: einer unvergleichlichen, globalen Flut. Die Menschheit ist seitdem wieder angewachsen und hat sich über den Globus ausgebreitet. Jetzt beginnt die Periode der frühesten Kulturen und der dokumentierten Geschichte. Die Vorkommnisse im Buch Hiob ereignen sich kurz vor der Zeit Abrahams. Die Berichte über die Ereignisse in Hiob wurden an nachfolgende Generationen weitergegeben. Vermutlich kannte Abraham sie auch. Hunderte Jahre später scheint Bileam, der in Aram lebte, davon gewusst zu haben. Auch David und Salomon sprechen viele Themen an, die darauf schließen lassen, dass diese Männer mit Einzelheiten der im Buch Hiob berichteten Ereignisse durchaus vertraut waren. Das Buch Hiob scheint für die meisten Gottesmänner, über die im Alten Testament berichtet wurde, wirklich eine Quelle theologischen Wissens gewesen zu sein.

Wenn wir uns Bileam anschauen (4Mo 22–24), könnten wir uns die Frage stellen, woher jemand mit einem solchen prophetischen Format und göttlichem Wissen kommt. Seine Reden lassen vermuten, dass er mit den Ereignissen in Hiob vertraut war. Das Opfern von sieben Stieren und sieben Widdern (4Mo 23,1.4.14) scheint direkt aus dem Buch Hiob zu stammen (42,8). Einige Themen, die Bileam aufgreift, „Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge, noch der Sohn eines Menschen, dass er bereue“ (4Mo 23,19) und „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe. Es tritt hervor

ein Stern aus Jakob ...“ (4Mo 24,17), scheinen bestimmte Stellen in Hiob widerzuspiegeln: „Denn er ist nicht ein Mann wie ich, dass ich ihm antworten [könnte] ...“ (9,32) und „Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er über dem Staub stehen“ (19,25). Hiobs Erlebnisse hatten einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Auch heute ist es immer noch so, weil hier das Thema des unverdienten Leidens angesprochen wird. In einer Welt, die voll ist von unverdientem Leid, bietet das Buch Hiob eine unerschöpfliche Fundgrube an Trost und Zuversicht.

Es gibt eine Anzahl von mehr oder weniger bedeutsamen Fragen zu Themen, die im Buch Hiob angesprochen werden und zu denen es ziemlich unterschiedliche Meinungen gibt, wie zum Beispiel:

- a) War Hiob ein überempfindlicher Selbstgerechter, war er vollkommen ohne Sünde oder einfach unbescholten?
- b) Beantwortet Gott die Frage, warum Unschuldige leiden müssen, oder sind wir auf Vermutungen angewiesen?
- c) War Elihu ein junger, enthusiastischer Eiferer oder ein geist-erfüllter Prophet?
- d) Fanden die berichteten Ereignisse vor der Zeit Abrahams oder zu einem späteren Zeitpunkt statt?
- e) Beschrieb Gott dem Hiob ein Nilpferd und ein Krokodil, zwei Fabelwesen oder prähistorische Tiere?

Ein sehr wichtiges Thema, das im Buch Hiob angesprochen wird, ist Gottes Gericht. Häufig wird die Meinung vertreten, dass Gott in diesem Leben richtet (d. h. Gericht vor dem Tod, Gericht vdT). Die drei Freunde Hiobs haben sich diese Vorstellung völlig zu eigen gemacht und verteidigen sie dogmatisch. Deshalb nehmen sie irrtümlicherweise an, dass die Leiden Hiobs die Folge von schwerem Fehlverhalten sind, von dem sie aber nichts wissen oder wofür sie keine Beweise haben. Hiob nimmt in der Debatte anfänglich auch die Gericht-vdT-Position ein. Da er aber weiß, dass er unschuldig ist, kann er sie nicht nachvollziehen (6,5-7). Er ist gezwungen, die Gericht-vdT-Position und die mit ihr verbundenen falschen Anschuldigungen (9,1-3) genau zu untersuchen. Dann beschreibt er, was er tatsächlich erlebt und beobachtet hat (19,7-22; 21,1-34; 24,1-25),

nicht mehr nur sein oder anderer Leute Wunschdenken. Er dringt schließlich zu der tiefen Erkenntnis durch, dass Gottes Gericht eintritt, wenn wir sterben (27,8-9 und 13-23, d. h. Gericht nach dem Tod, Gericht ndT). Als Gott auf den Plan tritt, bestätigt Er Hiobs Aussagen, rechtfertigt ihn und stellt ihn wieder her. Wenn Gott es also für richtig hält, im Hier und Jetzt in die Angelegenheiten der Menschen einzugreifen, dann liegt das an Seiner Gnade (d. h. Gnade vor dem Tod).

Das Buch Hiob ist voller Bilder. Es gibt deutliche Parallelen zwischen dem Leiden Hiobs und den Leiden Christi. Hiob muss sich unangebrachte Angriffe der Macht (von Elifas) gefallen lassen, unangebrachtes Wissen (von Bildad) und unangebrachtes Pochen auf das Gesetz (von Zofar). Rom (Herodes) oder die Machthaber hatten unrecht in Bezug auf Christus. Die Schriftgelehrten und Pharisäer oder die Lehrautoritäten hatten unrecht in Bezug auf Christus. Pontius Pilatus oder die Gesetzesvertreter hatten unrecht in Bezug auf Christus. Hiob ist auch ein Abbild der Auferstehung. Er war so gut wie tot. Doch Gott rettete ihn und gab ihm ein Leben, das besser war als das vorherige (42,10). Außerdem ist Hiob auch ein Abbild des Sühneopfers (42,7-9), wie Elihu es vorhergesagt hatte (33,23-28).

Ferner kann man auch die Parallele berücksichtigen, die sich aufgrund der Ähnlichkeit der in Kapitel 1,4-5 beschriebenen wiederkehrenden Situation zu der Situation bei Hiobs Dialog mit seinen Freunden (Kapitel 1,13 – Kapitel 31,40) ergibt. Zu Beginn von Hiob lesen wir von seinen sieben Söhnen und drei Töchtern, die regelmäßig zum Feiern zusammenkamen. Anschließend brachte Hiob Opfer dar, um sicherzustellen, dass die Sünden seiner Kinder vergeben wurden (und sie nicht sterben würden), falls sie sich in ihren Herzen leichtfertig von Gott losgesagt hätten. Hiob machte sich Sorgen, dass sie Gott in ihren Herzen geflucht haben könnten. Genau das wünscht sich Satan. Satan hofft, dass Hiob Gott ins Angesicht flucht (1,11 und 2,5). Auch seine Frau empfiehlt ihm, das zu tun (2,9). Den ganzen Dialog in Hiob kann man als eine „Party“ betrachten, an der seine sieben Söhne und drei Töchter teilnehmen. Elihu und – insbesondere – Gott reagieren beide auf sieben Irrtümer oder falsche Vorstellungen über Gott, die Hiob während des spannungsgeladenen Dialogs mit seinen Freunden zum Ausdruck bringt. Diese können als seine sieben „Söhne“ angesehen

werden. Hiob macht während dieses Dialogs auch drei bemerkenswerte Glaubensaussagen, die zwar einfach sind, aber schön. Man kann sie als seine drei „Töchter“ ansehen. Elihus Reden und Gottes Stellungnahmen, welche die sieben Fehler beleuchten und eine göttliche Bestätigung der drei Glaubensaussagen Hiobs enthalten, kann man als die „Post-Party-Absolutionen“ bezeichnen.

Ein immer wiederkehrendes Problem für jeden, der versucht, dem Buch Hiob gerecht zu werden, besteht nicht so sehr in dem, was gesagt wird, obwohl das schwierig genug sein kann, sondern in dem, was nicht gesagt wird. Als Gott Hiob in Seinem zweiten Monolog befragt, stellt Er ihm eine schwierige Frage: „Wer hat mir zuvor gegeben, dass ich ihm vergelten sollte? Was unter dem ganzen Himmel ist, mir gehört es!“ (41,3). Auf den ersten Blick scheint das eine Selbstverständlichkeit zu sein. Das war gar nicht infrage gestellt worden. Versuchte Gott einfach, Hiob mit Seiner Größe zu beeindrucken? Wenn nicht, warum stellte Gott dann diese Frage? Was wird an dieser Stelle unerwähnt gelassen? Leute, die Gott bewusst und aktiv lieben, fühlen sich durch diese Frage nicht vor den Kopf gestoßen. Sie stellen eine zweite Frage: Was kann ich überhaupt für meinen Gott tun, der doch alles hat? In Seinem Wort lesen wir: „Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und bescheiden zu gehen mit deinem Gott?“ (Mi 6,8). Nun, das ist etwas, was wir Gott geben können.

Was konnte Hiob für Gott tun, der doch alles hat? Gott stellte diese Frage mitten in einer sehr lebhaften Diskussion über den Leviatan. Der Leviatan ist so gebaut, dass er jeden Stolzen in seine Schranken weist. Doch er selbst kann nicht verdrängt werden. Dazu ist er nicht gedacht. Er ist ein Bild für Gottes Zorn über die Bosheit und das Verhalten des gefallenen Menschen. Was können Seine Diener angesichts des Leviatans tun? Das Buch Hiob ermutigt uns, unverdientes Leid geduldig anzunehmen, während wir auf Gott warten und Ihm vertrauen (Jak 5,7-11). Auch das ist ein Opfer, das man dem Gott, der alles hat, darbringen kann – etwas, das Ihm gefällt. Das ist natürlich der Königsweg, ja, das Vorbild Christi. Hiob hatte herzlich wenige geistliche Riesen, denen er nacheifern konnte, und so machten ihn das Leid und die gegen ihn erhobenen, aberwitzigen falschen Anschuldigungen in seiner Beziehung zu Gott ganz konfus.

Kann Gott mich lieben, wenn ich unwürdig bin? So überzeichnete Hiob seinen Fall. Das war nicht nötig. „Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und alles dies ist geworden, spricht der HERR. Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort“ (Jes 66,2).

## Überblick über das Buch Hiob

Die Erkenntnis des Guten und Bösen (1Mo 2,16-17)

Das Buch Hiob wirkt wie ein Spiegel oder ein geistliches Thermometer. Wie Gott nach unserem derzeitigen Wissen und Verständnis mit dem Menschen und der gefallenen Natur des Menschen umgeht, spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie wir Hiob auslegen.

1. Der Prolog
2. Hiobs klagende Verwünschung
3. Der Dialog
4. Hiobs Hymne an die Weisheit
5. Die Monologe
6. Der Epilog

Hiobs Geschichte ähnelt in gewisser Hinsicht einer Aufnahmezeremonie. Hiob war schon vor den Prüfungen Gottes Knecht. Als sie enden, wird sein Status noch höher. Als unschuldig Leidender wird er zu einem Abbild des kommenden Christus. Auf Gottes Gebot hin betet Hiob um Vergebung für die Sünden anderer (seiner drei Freunde), und Gott erhört das Gebet.

1. Der Prolog (Kap. 1–2)
  - a. Der Mensch Hiob
  - b. Die erste Szene im Himmel
  - c. Hiobs tragische Verluste
  - d. Die zweite Szene im Himmel
  - e. Hiobs körperliche Leiden
  - f. Hiobs drei Freunde

2. Hiobs klagende Verwünschung (Kap. 3)
3. Der Dialog (Kap. 4–27)
  - a. Die erste Runde
  - b. Die zweite Runde
  - c. Die dritte Runde
4. Hiobs Hymne an die Weisheit (Kap. 28)
5. Die Monologe
  - a. Hiobs Rechtsstreit (Kap. 29–31)
    - i. Hiobs früherer Status
    - ii. Hiob beteuert seine Unschuld
  - b. Elihus Reden (Kap. 32–37)
  - c. Die Gotteserscheinung (Kap. 38,1–42,8)
    - i. Die erste Unterredung mit Hiob
    - ii. Die zweite Unterredung mit Hiob
    - iii. Die dritte Unterredung – mit Elifas und seinen zwei Freunden
6. Der Epilog (42,9-17)

## Die Teilnehmer

**Gott**, der allmächtige HERR, der die Himmel und die Erde geschaffen hat und ihr gesamtes Heer. Er, vor dem die Söhne Gottes regelmäßig erscheinen. Die Menschen und alles, was sie tun, sind Ihm bestens vertraut.

**Hiob** (arabisch: „bereue“ oder hebräisch: „der Verfolgte“) war ein sehr wohlhabender Mann, der hohes gesellschaftliches Ansehen genoss. Er war tadellos, rechtschaffen, fürchtete Gott und wandte sich vom Bösen ab. Er war wirklich weise (28,28; 1,8; 2,3; 4,6). Er war der größte von allen Menschen des Ostens, aber kein König (29,25). Zweimal vor seinen Prüfungen und viermal danach nennt

ihn Gott „meinen Knecht Hiob“. Er lebte in Uz, im heutigen Nordwestarabien.

**Satan**, der Widersacher; sein Hauptziel ist es, Hiob dazu zu bringen, dass er Gott absagt und stirbt. Wahrscheinlich sucht er als geisterhafter Besucher Elifas heim, den seine Gegenwart mit Grauen erfüllt. Er stellt sich vor Elifas auf. Der erkennt eine Form, nimmt aber sein Aussehen nicht wahr. Eine Stimme redet. Sie macht Aussagen, die den Glauben an Gottes Güte unterminieren sollen, und fragt, ob die Menschheit vor Gott gerecht sein kann oder rein vor ihrem Schöpfer (Hi 4,12-21).

**Elifas** („Gott ist Feingold“), der Temaniter, war einer der Weisen. Er war reich, mächtig und ein Freund Hiobs. Teman war ein Gebiet, eine Stadt oder ein Stamm im damaligen Nordteil Edoms, auf der Westseite des Jordans. Die Bewohner waren für ihre Weisheit berühmt. Habakuk hat eine Vision, bei der Gott von Teman kommt, vom Gebirge Paran (Hab 3,3), was sozusagen „aus dem Osten“ bedeutet. Elifas scheint ein König gewesen zu sein – und offenbar ein Choleriker. Aufgrund seines Namens und der Tatsache, dass er als König die Herrschaft durch Macht und Staatsfinanzen ausübt, wäre Gold ein passendes Symbol für Elifas.

**Bildad** („Bel hat geliebt“), der Schuchiter, war einer der Weisen. Er war einflussreich, besaß großes Wissen und war ein Freund Hiobs. Er war aus Schuach, das sich wohl am mittleren Euphrat befand, unterhalb der Mündung des Flusses Chabur. Bildad scheint ein Weiser oder königlicher Berater gewesen zu sein, und er war wohl Melancholiker. Als solcher hätte er nach Weisheit gestrebt, indem er Opfer darbrachte und dabei Weihrauch verbrannte (Mal 1,11). Weihrauch wäre ein passendes Symbol für Bildad.

Bildad wird bei der Rückkehr in sein Heimatland einen Bericht über die Prüfungen Hiobs, über die hitzige Diskussion mit ihm und über Gottes Eingreifen mitgebracht haben. Bileam, der Prophet, lebte hunderte Jahre später in Aram, nicht weit vom Euphrat entfernt. Er scheint mit verschiedenen Aspekten der Ereignisse vertraut zu sein, insbesondere mit dem Opfer, das von Bildad verlangt wurde (4Mo 23,1.14.29). Bileams Reden weisen verschiedene Parallelen zu

Hiob auf. Vielleicht hatte Bileam Zugang zu einem schriftlichen oder mündlichen Bericht über die im Buch Hiob aufgezeichneten Ereignisse.

**Zofar** („Vogelgesang“), der Naamathiter, war einer der Weisen. Er war ein begabter Rhetoriker, er war gerecht und ein Freund Hiobs. Es gibt eine Stadt namens Naama im Tiefland von Juda, südlich von Lydda (Jos 15,41), aber es ist nicht sicher, ob dieser Ort mit Zofars Stadt etwas zu tun hat. Zofar scheint ein Richter zu sein und offenbar ein Phlegmatiker. Als Richter bewirkte er Gerechtigkeit durch die Anwendung von Gesetz und Todesstrafe (Gal 2,19). Myrrhe wäre ein passendes Symbol für Zofar.

**Elihu** („Er ist mein Gott“), der Sohn von Barakeel („Gott hat gesegnet“), dem Busiter, aus der Familie des Ram. Er stammte aus Bus, unweit von Tema (6,19; Jer 25,23), und war ein junger Mann, der Gott fürchtete. Elihu empfing seine Anweisungen vom Geist Gottes. Sein Name und seine Funktion in dem Buch weisen darauf hin, dass er eine Art Zeuge Gottes oder Prophet ist. Er lehrt, dass Gott barmherzig ist und Seine Diener in angemessener Weise diszipliniert. Elihu war jünger, hatte weniger Einfluss und war vielleicht ein Sanguiniker. Als Prophet, der die Herzen der Menschen auf das Kommen des HERRN vorbereitet, ähnelt seine Rolle der von Johannes dem Täufer.

### **Wo und wann lebte Hiob?**

Man nimmt an, dass das Land Uz östlich von Palästina lag und an die westliche Grenze Chaldäas stieß – entweder östlich von Galiläa oder weiter südlich in der Nähe von Petra. Vielleicht lebte Hiob nahe beim heutigen El Quweira (südlich von Petra) in Jordanien. Jeremia platziert Edom im Land Uz (Kla 4,21) und Bus (Bosra?) in der Nähe von Tema in Edom (Jer 25,23). Verschiedene Wetterbeschreibungen in dem Buch legen die Vermutung nahe, dass das Klima sich vom heutigen etwas unterschied. Es gab mehr Niederschläge und auch viel kälteres Wetter.



Vielleicht war auch die Geografie der Region damals ein wenig anders. Als Gott den Behemot beschreibt, sagt Er zu Hiob: „Er fühlt sich sicher, selbst wenn ein Jordan gegen sein Maul hervorbricht“ (40,23). Warum sollte Gott den Jordan zum Vergleich heranziehen, wenn er sehr weit weg war? Als die Ereignisse in Hiob stattfanden, floss der Jordan vielleicht bis zum Golf von Akaba hinunter und war der größte Fluss in der Umgebung. Als Gott den Leviatan beschreibt, sagt Er zu Hiob: „Er bringt die Meerestiefe zum Sieden wie einen Kochtopf, macht das Meer wie einen Salbentopf. Hinter sich lässt er den Pfad hell werden, man hält die Tiefe für graues Haar“ (41,23-24). Trotz kühner Bemühungen einiger Ausleger ist es schwierig, an der einfachen Schlussfolgerung vorbeizukommen, dass Gott hier zwei Dinosaurier beschreibt. Da Gott die vorherigen sieben Tiere schon so realistisch beschrieben und objektiv beurteilt hat, muss man daraus schließen, dass es sich bei den ausführlichen Lobreden über diese beiden Kreaturen um sachliche, nüchterne Darstellungen handelt. Lebten sie zu Hiobs Zeit oder waren sie speziell geschaffen worden, um Hiob etwas zu lehren, oder handelte es sich nur um Visionen, die in Hiobs Geist erzeugt worden waren? Wenn Hiob sie tatsächlich sah, wäre er in der Nähe eines großen Gewässers gewesen. Vielleicht reichte der Golf von Akaba damals weiter nach Norden und bildete eine Art Spiegelbild zum Golf von Suez im Westen. Hiob lebte möglicherweise nicht weit von seinen Ufern entfernt.

Die Ereignisse scheinen ein wenig nach dem Turmbau zu Babel, aber kurz vor der Zeit Abrahams stattgefunden zu haben. Darauf deutet die lange Lebenszeit, die Hiob erreichte. Zur Zeit der beschriebenen Ereignisse hatte Hiob bereits großen Wohlstand und hohes gesellschaftliches Ansehen erlangt und lebte danach noch 140 Jahre. Er war der Vater von zehn Kindern. Gewöhnlich hatten die Patriarchen zu jener Zeit ihr erstes Kind um Mitte dreißig. Hiob hat vielleicht insgesamt ungefähr 200 Jahre gelebt, was gut zu Terachs 205 Jahren und Abrahams 175 Jahren passt. Es werden nur eine Sorte Geld und nur die drei ältesten Musikinstrumente erwähnt, was den Schluss zulässt, dass Hiob in einer frühen Zeit, bald nach der Zerstreung der drei Familien Noahs aus den Ebenen Babels, lebte (1Mo 11,8-9; 5Mo 32,8).

Das Buch Hiob ist früh entstanden und von entscheidender Bedeutung. Abgesehen von 1. Mose enthält es eine von nur zwei

Bibelstellen im Alten Testament, in denen von der Sünde Adams die Rede ist (31,33; Hos 6,7). In zahlreichen Abschnitten beschreibt es auf lebendige Weise Gottes souveräne Macht über die Schöpfung (9,5-10; 25,7-14; 28,23-28; 38,4-11). Ziemlich ausführlich beschreibt es gewaltige Tiere, bei denen es sich um Dinosaurier zu handeln scheint (40,15–41,26). Es gibt viele andere Tatsachen, die aus dem Text entnommen werden können und die den Schluss zulassen, dass die im Buch Hiob beschriebenen Ereignisse unmittelbar vor der Zeit Abrahams stattfanden. Wenn man diese zeitliche Einordnung der Ereignisse berücksichtigt und davon ausgeht, dass Gott sich nur selten persönlich offenbart hat, scheint Hiob tatsächlich einen entscheidenden Wendepunkt in der Heilsgeschichte und im Handeln Gottes mit den Menschen darzustellen. Wie Noah, gerecht und untadelig, Gunst fand in den Augen des HERRN (1Mo 6,8-9) und durch ihn die Menschheit gerettet wurde, war auch Hiob rechtschaffen und redlich. Es ist wohl anzunehmen, dass auch er eine große Rettung auslöste (vgl. 5Mo 7,9). Bald nach den Ereignissen in Hiob treffen wir Melchisedek bei seinem Wirken in Kanaan (1Mo 14,17-20). Zu dieser Zeit verließ Terach, Abrams Vater, mit seiner Familie die Stadt Ur, um nach Kanaan zu ziehen, wurde aber unterwegs in Haran sesshaft (1Mo 11,26-32). Abram hat später diese Reise zu Ende geführt (1Mo 12,1-5). Nahor, Abrams Bruder, blieb in Haran, gab aber seinem Erstgeborenen den Namen Uz (1Mo 22,20-24). Die ganze Familie verehrte Gott (1Mo 24,50-51; 1Mo 31,53). Hiob, Melchisedek, Abraham – drei große Persönlichkeiten: Gottes Knecht, Priester-König und Freund.

## **Eine Zusammenfassung des Buches Hiob**

Das Buch beginnt mit zwei Kapiteln, in denen Hiob vorgestellt wird. Er ist ein Mann, der von Gott sehr gesegnet ist, der größte aller Männer des Ostens und ein rechtschaffener Mensch, um den ein geistlicher Kampf entbrannt ist. Die Frage steht im Raum, ob Hiob Gott ins Angesicht flucht, wenn Gott zulässt, dass er alles, was er hat, verliert. Stattdessen wendet sich Hiob um und preist Gott. Nach einer unbekanntenen Zeit (ein Jahr?) ändert sich die Fragestellung: Würde

Hiob Gott ins Angesicht fluchen, wenn Gott es zulässt, dass es auch ganz heftig an Hiobs eigene Gesundheit geht? Auch da versagt Hiob nicht. Aber inzwischen sind Monate vergangen, Hiob ist finanziell ruiniert, er hat keine Kinder mehr, seine Gesundheit ist so schlecht, dass man ihn kaum noch wiedererkennt, und er wurde aus der Gesellschaft ausgestoßen. Drei Freunde – Elifas, Bildad und Zofar –, bekannte, wohlhabende und weise Männer, kommen Hiob besuchen und bringen ihr Mitleid zum Ausdruck. Als sie Hiob in seinem Zustand sehen, sind sie wie vor den Kopf geschlagen und trauern sieben Tage lang mit ihm, ohne ein Wort zu sagen. In Kapitel drei bricht Hiob das Schweigen, indem er den Tag seiner Geburt verflucht und dadurch die Phase des Mitgefühls bei seinen Freunden beendet. Es folgt eine 24 Kapitel lange Debatte zwischen Hiob und seinen drei Freunden. In dieser Debatte reden alle aneinander vorbei, denn die drei Freunde nehmen an, dass Hiob etwas sehr Böses getan haben muss, dass er so leidet. Hiob aber weiß genau, dass er unschuldig ist. Man wirft sich gegenseitig Anschuldigungen an den Kopf, und die Gemüter erhitzen sich. Dazu kommt noch der negative Einfluss durch die Lügen eines geisterhaften Besuchers bei Elifas. In der folgenden spannungsgeladenen Debatte bringt Hiob verschiedene landläufige Missverständnisse über Gott zum Ausdruck. Aufgrund seines eigenen unschuldigen Leidens ändert sich im Laufe der Debatte sein Verständnis von Gott: von einem vergeltenden Gott, der in diesem Leben Gericht ausübt (Gericht vdT), zu einem weisen Gott, der barmherzig in diesem Leben eingreift (Gnade vdT) und Gericht nach dem Tod ausübt (Gericht ndT).

In Kapitel 28 bricht Hiob die Argumentation ab, indem er die Weisheit preist und dadurch die Debatte beendet. In den nächsten drei Kapiteln präsentiert er Gott seinen Fall: Er beschreibt sein früheres wunderbares Leben und seinen jetzigen beklagenswerten Zustand und besteht auf seiner konsequenten Rechtschaffenheit. In den darauffolgenden sechs Kapiteln kommt Elihu zu Wort, ein junger, frommer Mann mit dem Herzen eines Propheten, der große Sympathie für Hiob hat. Er macht seinem Ärger gegen Hiobs drei Freunde Luft, weil sie Hiob verurteilen, obwohl sie keine Beweise für angebliche Vergehen Hiobs haben. Er macht seinem Ärger über Hiob Luft, weil er sich vor Gott rechtfertigt und sich selbst für gerecht hält, Gott